

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 166. Mittwoch, den 14. Juni 1826.

Erinnerung an Entrichtung der Schock- und Quatembersteuern vom Januar bis mit Juni 1826.

Diejenigen Grundstücksbesitzer und nahrungtreibende Bürger, welche die bereits verfallenen Steuern noch nicht bezahlt haben, werden hierdurch aufgefordert, solches binnen vierzehn Tagen zu bewirken, da widrigenfalls vom 28. Juni d. J. an die executivische Beitreibung eintreten muß.
Leipzig, den 12. Juni 1826. Die Stadtsteuer-Einnahme allda.

Geistlicher Stolz und Uebermuth.

Kaiser Friedrich der Erste hielt im J. 1184 einen herrlichen Reichstag in Mainz, um seinen Sohn Heinrich zum römischen König krönen zu lassen. Im höchsten Glanze fanden sich die kais. und königl. Majestät mit allen geistlichen und weltlichen Fürsten am heiligen Pfingstfeste in der Domkirche ein. Ihnen zur Rechten nahm der Erzbischof von Mainz, zur Linken, der von Eöln seinen Platz. Hierüber gerieth der Abt von Fulda in den heftigsten Zorn, und rief laut aus! ihm, und nicht dem Erzbischof von Eöln, gebühre von alter Zeit her, an des Kaisers Seite zu sitzen.

Mehrere Fürsten stimmten ihm bei, indem sie versicherten: es wäre in Mainz von jeher solches gebräuchlich gewesen.

Jedoch der Erzbischof wollte durchaus nicht weichen; die geistlichen Herren stritten sich deshalb gewaltig. Schon drohte ein förmlicher Aufbruch auszubrechen — da mischte sich der Kaiser selbst darein, und erklärte: „Wir lassen es bei dem alten Brauch beruhen; uns gilt es gleich, wer oben oder unten sitzt.“

Feuerglut übergoss des Erzbischofs Antlitz. „Wohlan, wenn es Ew. kais. Majestät also gefällig ist, so weiche ich, ein Erzbischof, einem Abte, der Kurfürst, dem Wönche, und scheide mit Urlaub von dannen.“ Er sprach, und stand auf.

Sogleich erhoben sich auch der Pfalzgraf am Rhein und der Graf von Nassau, dem allergnädigsten Kaiser um die Erlaubniß bitend, ihrem Lehnsherrn zu folgen.

„Ei Freund!“ rief Landgraf Ludwig von Thüringen, der vom Abt zu Fulda etliche Lehngüter hatte, dem Nassauer zu: „wie fein leistet Ihr jetzt Eurem Herrn die schuldige Treue! indem Ihr ihn verlasset und einem Andern nachfolget.“

„Ich werde mich an seinem Ort, wie billig, zu rechtfertigen wissen!“ erwiderte dieser heftig; „jetzt folge ich dem Herrn, den ich hieher begleitet habe.“ —

Desgleichen stand auch der Herzog von Brabant auf. Als nun so viele Stellen leer wurden, bekümmerte es dem König Heinrich sehr; er fiel dem Erzbischof um den Hals und beschwor ihn bei Gottes Blut! den freudenrei-

chen Ehrentag nicht mit Leid und Unlust anzufangen, in so ansehnlicher Fürstenversammlung keinen Tumult zu erregen, sondern sich wieder zu setzen, damit der Tag seiner Krönung nicht durch Zank und Streit verdunkelt werde.

Der Kaiser selbst sprach höchst betreten: „Weil Ihr Euch denn eines Wortes so heftig annehmet, wär es besser gewesen, wenn ich mich im Reden gemäßigt hätte; wiewohl ich nichts gesagt, was mir, als einem Kaiser, zur Ungebühr anstehen sollte. Sehet aber zu, damit Ihr Euch für diesen geringen Schaden nicht größer Unglück verursacht; denn Euch, als verständigen Mann, ist wohl bewußt, was es auf sich habe, eine solche Versammlung unfriedlich zu trennen.“

„Ew. kaiserl. Majestät vergelten mir heut zu Tage gar fein die treuen Dienste, so ich derselben in aller Folge geleistet, und grau darüber geworden bin,“ fuhr der Erzbischof trotzig heraus. „Welschland habe ich mit Waffen bemüdet, Mailand bestritten, in Braunschweig Schweiß und Blut vergossen — und dieses soll nun der Lohn seyn: vor den Fürsten des Reichs, um eines Abts willen verspottet zu werden! — Ist es aber des Kaisers und Königs Meinung, daß ich bleiben soll, so will ich bleiben! Man setze die Stühle wieder zurecht, wie sie erst gestanden. Will der Herr

Abt nicht zufrieden seyn, so steige er gen Himmel auf und setze seinen Stuhl dem Allerhöchsten gleich.“ —

Der schlaue Erzbischof hatte des Abts Benehmen schon vorher vermuthet, und sich im Fall der Noth mit Landsknechten versehen, die jeden Augenblick seinen Befehl zum Einbruch in die Kirche erwarteten — deshalb wagte er eine so kühne Sprache zu führen.

„Wohlan, Herr Erzbischof,“ nahm jetzt der Kaiser das Wort, „weil Ihr uns im Verdacht habt, als ob wir mit dem Abt Einverständnis hätten, so sind wir auch bereit, durch einen Eidschwur zu bekräftigen, daß wir daran unschuldig.“ —

„Das kaiserliche Wort gilt mir statt eines Eides“, fiel der Erzbischof mit tiefer Verbeugung schnell ein.

Hierauf wandte sich der Kaiser zum Abt, und sprach sehr sanft: lieber geistlicher Vater, habt eine kleine Welle Geduld, es soll Euch weder zum Schimpf gereichen, noch Euren Rechten schädlich seyn. Stört mir nur heute den Frieden nicht!“

Der Abt schwieg, nahm schamroth die untere Stelle ein, und die königliche Krönung ward bald darauf mit gewöhnlicher Feyerlichkeit vollzogen. Sebaldo.

Redakteur und Verleger: Dr. A. F e s t.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Bekanntmachung. Der heutige Kampf zwischen den Griechen und den Türken hat nicht nur die griechischen Bildungsanstalten, sondern auch den griechischen Wohlstand dergestalt vernichtet, daß selbst nach einem glücklichen Ausgange jenes Kampfes, die Griechen lange Zeit nicht im Stande seyn werden, an Errichtung neuer Bildungsanstalten für die Jugend zu denken. Diese wird also genöthigt seyn, noch mehr als bisher auswärtige Bildungsanstalten zu besuchen. Leipzig hat immer junge Griechen in seinen Mauern gesehen, welche nicht bloß des Handels, sondern auch der Bildung wegen hierher kamen. Künftig dürfte das noch häufiger der Fall seyn. Wir Unterzeichnete haben daher den Gedanken gefaßt, einen

Unterstützungsfond für junge in Leipzig studirende Griechen zu begründen, da voraus zu sehen ist, daß nicht Alle mit den nöthigen Mitteln dazu versehen

seyn möchten. Wir laden deshalb unsre verehrten Mitbürger und andre Griechenfreunde in der Nähe und Ferne ein, durch freiwillige an uns einzusendende Beiträge diese wohlthätige Anstalt bilden zu helfen. Ueber die eingegangenen Beiträge sowohl als deren weitere Anlegung und Verwendung werden wir künftig dem Publikum Rechenschaft geben. Leipzig, den 10. Juni 1826.

Verein zur Stiftung eines griechischen Unterstützungsfonds.
 Anger. Goldhorn. Härtel. Hermann. Wahlmann. Ploß. Seyffert.
 Tzschirner. — Krug, einstweiliger Schriftführer des Vereins.

Bekanntmachung. Russisch-Polnische Sprosser sind so eben angekommen, und zu verkaufen in der hohen Lillie Nr. 48.

Empfehlung. Die in meinem Locale befindlichen zwei schönen Drehrollen habe ich mit vieler Mühe und Kosten nun endlich in sehr guten Zustand gebracht, und wegen ihrem leichten Gange und Glattmachen verfehle ich nicht, als ein neuer Anfänger, meine Freunde und Gönner höflichst um gütigen Besuch zu bitten. Ganz billige und reelle Bedienung soll immer mein Bestreben seyn.

Carl Schröter, Bierschenke, Burgstraße, Heinrich's Haus Nr. 146.

Empfehlung. Auf der Reichstraße Nr. 503, bei August Hunger, steht eine gute Drehrolle zum Gebrauch; auch sind daselbst Stuben für ledige Herren zu vermietben.

Anzeige. Wir empfangen unsere Haarlemer Blumen-Verzeichnisse, die wir gratis ausgehen. Da wir aber nur bis Ende Juni auf völlige Besorgung in Haarlem rechnen können, so ersuchen wir die Blumenfreunde ergebenst, uns bald mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren.

C. G. Eggert & Comp., Grimm. Gasse No. 5.

Verkauf. Fette Limburger Käse empfang so eben wieder
 J. F. E. Kast, Petersstraße Nr. 62

Verkauf. Ein gutes Billard mit Zubehör, 2000 Stück Wein- und Bierflaschen, Tische und Stühle, sind zu verkaufen in der Nikolaistraße Nr. 561, eine Treppe.

P i a n o f o r t e ; V e r k a u f .

Ein ziemlich gut gehaltener Flügel steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren im Brühl Nr. 318, 3 Treppen.

A u s v e r k a u f .

Um das Lager von Caspari und Bechmann zu räumen, werden nachstehende Waaren zu sehr billigen Preisen verkauft, als: feine und ord. Callicoes, bunte Jacconets, Engl. Leinwände, weiße Cambrics, Mulls, Jacconets und Gazen, weiße Piquees und Dimitys zu Negligees, feine und ord. Westen in Seide, Wolle und Baumwolle, Circassias und andere glatte und gestreifte Beinkleiderzeuge.

A e c h t e H a v a n n a - C i g a r r e n

empfang ich wieder in verschiedenen leichten und schweren Sorten zu 15 bis 35 Thlr. pr. Kiste, darunter auch die so beliebten Cabannas und Woodville genuine royal Segars, letztere in 1/2 Kistchen, welche ich im Ganzen und im Einzelnen billigst verkaufe.

Moriz Stöckel, Markt Nr. 172.

Zu kaufen gesucht wird ein Spiegel-Glas von 26 bis 27 Zoll Breite und 24 Zoll Höhe, mit oder ohne Rahmen, und ist in der Expedition dieses Blattes das Nähere zu erfahren.

Feine Caccou-Masse und Chocolade,

zu verschiedenen und billigsten Preisen, verkauft
C. F. Schubert, im Wallfisch auf dem Brühl.

Gesucht wird für das Rittergut Lühshena bei Leipzig ein geschickter, jedoch unverheiratheter Branntweinbrennerbursche. Taugliche Subjekte können sich deshalb bei dem dasigen Deconomieinspektor Zappe melden.

Gesucht werden eine Köchin, die gut zu kochen versteht, und eine Jungemagd, die im Weißnähen und Plätten nicht ganz unerfahren ist, auch Zeugnisse ihres Wohlverhaltens darbringen und diese Johanni antreten können. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Logisgesuch. Zwei freundliche Stuben, neben einander, nebst Schlafkammer, werden für 3 ledige Herren, in der Vorstadt oder mit Aussicht auf die Allee, von Johanni an zu miethen gesucht. Adressen mit S. bezeichnet bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermiethung. Im goldnen Weinsäß Nr. 300, am Neuen Kirchhofe, eine Treppe hoch, vorn heraus, steht ein Logis an einen oder zwei ledige Herren zu vermieten.

Vermiethung. Eine Stube nebst Alkoven ist zu Johanni, mit oder ohne Meubles, zu vermieten, und das Nähere Brühl Nr. 702, 3 Treppen, zu erfragen.

Zu vermieten ist von Johanni an, an einen ledigen Herrn, eine freundliche Stube nebst Alkoven, mit der Aussicht auf die Allee, in Nr. 241 am Barsuspförtchen, 1 Treppe, und das Nähere daselbst in der Speisewirtschaft.

T h o r z e t t e l v o m 13. J u n i.

Grimma'sches Thor. U.

Gestern Abend.

Fr. v. Wisocki, v. Warschau, pass. durch 5
Fr. Kaufm. Zachlehner, von Memel, im Hotel 8
de Saxe 8
Die Baugner reitende Post 8
Vormittag.

Die Breslauer reitende Post 3
Fr. Dombr. v. Bodenhause, a. Merseburg, von 12
Oschatz, pass. durch

Halle'sches Thor. U.

Gestern Abend.

Fr. Justiz-Assess. Scholz, a. Schweidnitz, im Hot. 5
de Prusse 6
Fr. Hdlgsb. Gros, a. Kirchheim, in St. Berlin 6
Die Berliner fahrende Post 8
Vormittag.

Die Magdeburger fahrende Post 8
Auf der Landsberger Post: Fr. Rfm. Schwabe, a. 9
Magdeburg, unbestimmt
Auf d. Berliner Eilpost: Fr. E. Corvais, Com- 9
merville, Engl. Edelmann, u. Rfm. Keller, 9
v. Berlin, im Hot. de Saxe, Rfl. Behr u. Ro- 9
senfeld, v. Wilna und Berlin, pass. durch 1

Auf der Braunschweiger Eilpost: Frn. Rfl. Grle- 8
ben, a. Herrnhut, v. Braunsch., in St. Berlin, 8
Biber, v. Hamburg, b. Barthel, Schmidt, 8
a. Chemnitz, v. Braunsch., Hennig, von Ham- 8
burg, pass. durch, u. Pargreaves, v. Hamburg, 8
im Hotel de Russie

Ranstädter Thor. U.

Gestern Abend.

Die Stollberger fahrende Post 9
Nachmittag.

Die Hamburger reitende Post 3

Peterssthor. U.

Nachmittag.

Fr. D. Vogel, v. Hohenstein, unbestimmt 2

Hospital Thor. U.

Vormittag.

Die Freiburger reitende Post 7
Die Annaberger fahrende Post 7
Auf der Nürnberger Diligence: Fr. Luchtbl. Jahn, 9
a. Kirchberg, Nr. 16
Die Nürnberger reitende Post 12
Nachmittag.

Fr. Rentier Ramsthal, a. Bern, von Altenburg, 4
im Hotel de Prusse
Fr. Rfm. Lindner, a. Glauchau, im Rosenkranz 5